

Für Sie, Herr Gehilfe!

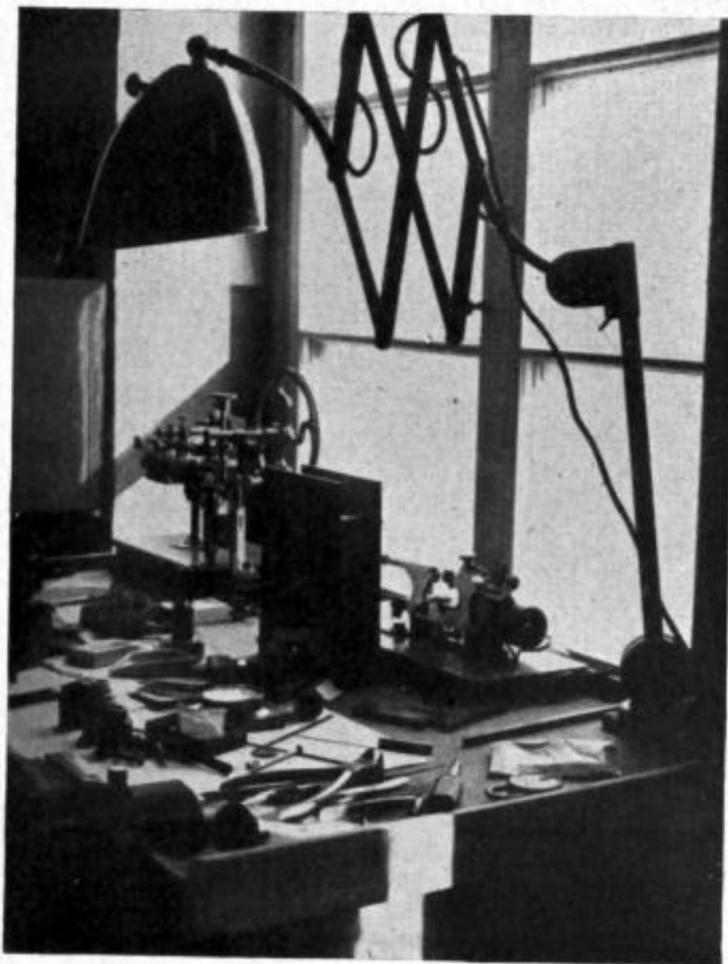
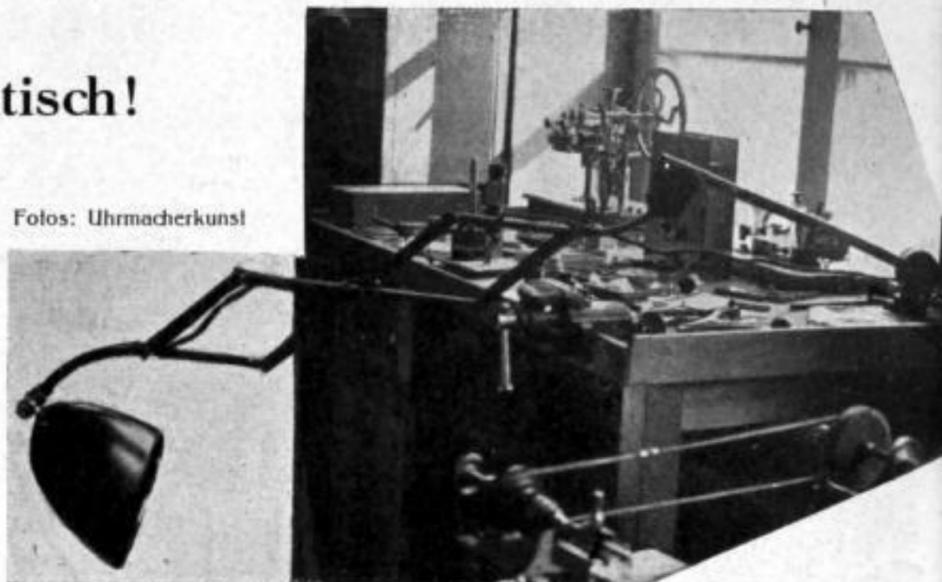
Arbeitslampe — besonders praktisch!

Die Arbeitslampe des Uhrmachers ist doch immer noch ein besonderes Kapitel — das hört man immer wieder! Und wenn es auch noch so schöne Stehlampen gibt: ihr Fuß nimmt auf dem Werk Tisch einen sehr beträchtlichen Raum ein. Außerdem kommt oft hinzu, daß die Lampe erst von ihrem Ruheplatz geholt werden muß.

Und die Lampe von der Decke herunterhängen zu lassen, ist wohl ganz praktisch, aber dann hat man das Licht immer nur an der einen Stelle, wenn man nicht noch eine besondere Vorrichtung angebracht hat, die ein Verstellen des Lampenschirmes ermöglicht. Eine solche Vorrichtung kann man an der Rückseite des Werk tisches anbringen, die dann den Lampenschirm überall dahin zu verstellen gestattet, wo man Licht wünscht. Eine außerordentlich praktische Lösung der Lampenfrage sahen wir in der Uhrmacherfachklasse der Stadt Berlin, wo wir dann auch sofort unseren Photoapparat aufstellten und knipsten. In den beiden Abbildungen zeigen wir Ihnen die Lampe, die einheitlich in Benutzung ist und die die Schule dem Leiter — der selbst Uhrmachersohn ist —, Herrn Direktor Strothmann, verdankt. Ganz in der Ecke des Werk tisches wird der kleine Fuß der Lampe festgeschraubt. Ein Klemmhebel gestattet, das Ober teil der Lampe in jede Richtung zu verstellen. Gleich darüber ist eine Reibungskupplung, die nachstellbar ist und die es ermöglicht, den langen Arm wenig oder viel ausladen zu lassen. Oben an diesem Arm ist dann die bekannte Schere, die einen sehr großen Wirkungskreis der Lampe gestattet. Unten ist die Lampe fast in Ruhestellung, die Schere ist ganz zusammengeschoben; oben ist sie auseinandergezogen und zeigt die Lampe bei der Benutzung für „Erarbeiten!“ Sie ist also sogar hierfür sehr gut verwendbar, und diese universale Verwendungsmöglichkeit macht sie für unsere Uhrmacherarbeit so geeignet.

(III/1300)

Fotos: Uhrmacherkunst



Trocknen der Gehäuse

Der erwähnten Gefahr halber, der man nie sicher entgehen kann bei der Anwendung von Sägespänen, bin ich schon längst dazu übergegangen, die Gehäuse, nachdem diese gehörig in reinem Wasser nachgespült wurden und gehörig abgetropft, diese in Spiritus zu legen, und nachdem man sie auf dem Handballen gut abgeklopft, einfach an der Luft trocknen zu lassen. Ich halte zu diesem Zweck stets eine Benzindose mit Spiritus gefüllt bereit, der, da er sich nach und nach mit Wasser sättigt, von Zeit zu Zeit erneuert werden muß. Seither habe ich nie mehr Retourkutschen wegen „Betriebsstörungen“. (III/1330) E. D.

Werbung für das Fachbuch ist Arbeit am geistigen Rüstzeug des werktätigen Volkes. Möge daher jeder schaffende Volksgenosse einsehen, daß es seine Sache ist, um die es geht, und daß er der Volksgemeinschaft und sich selber hilft, wenn er in diesen Tagen den an ihn ergehenden Ruf nicht überhört.